

BUSINESS außenhandel

1/5
Österreichs Exportboom: Plus 12 Proze

Hans Georg Schiebel, Elektronik

MINENSUCHGERÄTE. Das Unternehmen (Umsatz 2004: 12 Millionen Euro, 100 Mitarbeiter) exportiert seit 1985 Minensuchgeräte. Prominenteste Kunden: die schwedische Armee sowie die US-Army. Seit Beginn der 90er Jahre arbeitet die Firma an einem unbemannten Hubschrauber für militärische und zivile Zwecke.



Gewinne ohne Grenze

Die Exporterfolge der österreichischen Unternehmen sind die derzeit wichtigste Konjunkturstütze. FORMAT präsentiert die heimischen Paradeexporteure.

Großes Gerangel um einen Österreicher auf der IDEX in Abu Dhabi, einer der größten Militärmessen der Welt. Hans Georg Schiebel, in der Branche bekannt als renommierter Hersteller von Minensuchgeräten, präsentierte seine jüngste Innovation: den Camcopter, einen unbemannten Hubschrauber für zivile und militärische Einsätze von

Bodenvermessung über Grenzüberwachungen bis zu Spionage. Arabische Militärs belagerten den Schiebel-Stand ebenso wie die US-Army. „Die Araber haben bereits achtzig Camcopter bestellt“, freut sich der Elektronikspezialist.

Das Exportgeschäft läuft auch bei anderen österreichischen Firmen derzeit ganz prächtig. Davon profitieren sowohl Industrieunternehmen, die wie die voest-

nt bei Warenexporten im vorigen Jahr



Peter Neumann, Engel Maschinenbau

SPRITZGUSSMASCHINEN. Der Maschinenbauer mit 538 Millionen Euro Jahresumsatz und 3.300 Mitarbeitern weist eine Exportquote von 93 Prozent auf und liefert überwiegend in die neuen EU-Länder. In ein neues Spritzgussmaschinenwerk in Shanghai investiert Engel bis Ende 2006 bis zu 25 Millionen Euro.



Peter Pfanner, Fruchtsäfte

SAFTPRODUZENT. Der Vorarlberger Familienbetrieb (Umsatz: 190 Millionen Euro, 600 Mitarbeiter) exportiert achtzig Prozent seiner Produkte, ein Drittel davon nach Deutschland. Dort ist Pfanner auch Marktführer bei Eistee. Stark vertreten ist das Unternehmen in den neuen EU-Ländern wie Tschechien, der Slowakei und Ungarn.

en

als neun Prozent jährlich und haben sich damit in diesem Zeitraum verdoppelt“, analysiert Wifo-Außenhandelsexpertin Yvonne Wolfmayr. Kamen die Zuwächse nach der Ostöffnung vor allem aus den benachbarten Reformländern, boomten im Vorjahr vor allem die Lieferungen in die USA und nach Asien. Die USA wurden damit nach Deutschland und Italien bereits der drittgrößte Abnehmer heimischer Waren.

Größte Exportbranche ist der Maschinen- und Fahrzeugbau mit über vierzig Milliarden Euro Auslandsumsatz. So beliefert der oberösterreichische Maschinenbauer Engel (Umsatz 2004: 538 Millionen Euro, 3.300 Mitarbeiter) neben den zehn neuen EU-Staaten auch fernöstliche Länder wie China und Süd- >>

alpine, Magna Steyr oder Brau Union Milliardenumsätze im Ausland erwirtschaften (siehe Tabelle Seite 41), als auch klassische Mittelbetriebe. 2004 erreichte der Exportboom einen neuen Höhepunkt: Österreichische Unternehmen lieferten Waren im Wert von 89 Milliarden Euro ins Ausland – ein sattes Plus von 12 Prozent. „In den letzten zehn Jahren stiegen die Ausfuhren im Durchschnitt um mehr

Die Exportkaiser im Jahr 2004

Unternehmen	Exportsumme	Exportquote
1. voestalpine AG	4.455 Mio. €	81 %
2. Magna Steyr AG	3.500 Mio. €*	100 %
3. VA Tech AG	2.810 Mio. €	69 %
4. Böhler-Uddeholm	1.837 Mio. €	95 %
5. Brau Union	1.496 Mio. €	71 %
6. Andritz-Gruppe	1.450 Mio. €	98 %
7. Mayr-Melnhof	1.300 Mio. €	94 %
8. Siemens	1.278 Mio. €	32 %
9. RHI	1.245 Mio. €	96 %
10. Sandoz	984 Mio. €	98 %

AUSLANDSUMSÄTZE. Mit knapp 4,5 Milliarden Euro Auslandsumsatz ist die voestalpine in absoluten Zahlen der größte heimische Exporteur.

*Schätzung

BUSINESS außenhandel



Johannes Elsner, Autoteile von Eybl International

AUTOSITZBEZÜGE. Die Kremser schafften mit Top-Simulationssoftware (die teure Prototypen ersetzt und Zeit spart) den Sprung zum strategischen Entwicklungspartner vieler Autokonzerne. VW bescheinigt laut Eybl-Boss Elsner einen technologischen Vorsprung von 18 Monaten vor der Konkurrenz.



Wendelin Eberle, Rieger Orgelbau

INSTRUMENTE. Das 160 Jahre alte Vorarlberger Traditionsunternehmen (Umsatz: 3,9 Millionen Euro, 39 Mitarbeiter) ist Weltmarktführer im Orgelbau und exportiert vor allem nach Deutschland, Japan und China. Derzeit baut Rieger eine Orgel für den Konzertsaal Oriental Art Center in Shanghai.

Reinhard List, Innenausstattungen

SCHIFFFAHRT. Das niederösterreichische Unternehmen der drei Brüder List (Umsatz 2004: 75 Millionen Euro, 250 Mitarbeiter) stattet Luxuskreuzer wie die MS Deutschland aus. Zu den zwanzig Großauftraggebern der Firma gehören vor allem Reedereien aus Deutschland, Finnland und Schweden. Zukunftsmarkt der Schiffausstatter: Amerika.



>> korea. „Wir haben eine Exportquote von 93 Prozent – und rechnen mit weiteren Steigerungen“, so Engel-Austria-Chef Georg Tinschert. Auch der Weltmarktführer bei Gleisbaumaschinen, Plasser & Theurer, weist eine beeindruckende Exportquote von 95 Prozent auf. „Made in Austria“ hat auch bei den internationalen Autoherstellern einen guten Ruf. Internationale Autobauer kaufen in Österreich mehr Teile ein, als der Wert der importierten Pkws ausmacht.

Eybl International, Spezialist für Autositzbezüge und Innenraumgestaltung, macht zehn von 340 Millionen Euro Umsatz mit Magna, alles andere ist

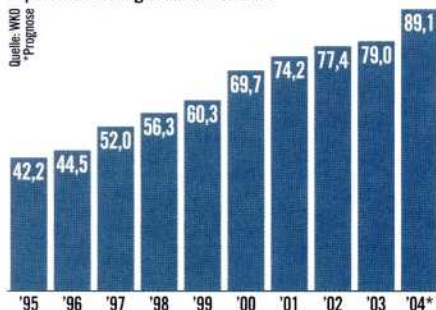
Export. Die Kremser können mit einer selbst entwickelten Software Stoffe, Designs und komplette Sitze am Computer so echt darstellen, dass sie sich die Erzeugung von Prototypen ersparen. „Damit verkürzen wir die Entwicklungszeit eines Autos um vier Monate“, sagt Eybl-Chef Johannes Elsner. Das freut

Kunden wie BMW, VW und Mercedes. Elsner: „Früher waren wir der billige Jakob, der zum Preisdrücken eingeladen wurde. Heute bekommen wir die guten Aufträge, weil wir vom Beginn der Entwicklung an dabei sind.“

Auch traditionelle Branchen wie die Instrumentenbauer trägt der internationale Aufwind. Die Klavierfabrik Bösendorfer, der Saitenhersteller Thomasik Infeld oder der Orgelbauer Rieger verdienen in fernen Ländern nicht nur Lorbeeren, sondern auch Geld. Wendelin Eberle, Geschäftsführer bei Rieger: „Wir sind Weltmarktführer im Orgelbau. Derzeit statten wir einen Konzertsaal in Shanghai mit einer Rieger-Orgel aus.“

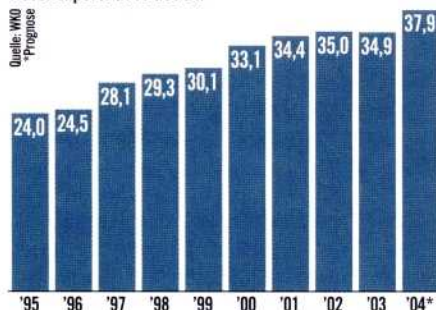
Exporte: Immer wichtiger für Österreich

Exportentwicklung in Milliarden Euro



WARENEXPORTE. Mit 89 Milliarden Euro erreichten Österreichs Warenexporte im Vorjahr ihren bisher höchsten Stand.

Warenexporte in % des BIP



EXPORTE IN PROZENT DES BIP. Ausfuhren tragen knapp 40 Prozent zum Volumen der Volkswirtschaft bei.

Wettbewerbsfähig trotz hohem Eurokurs. Mit rund 38 Prozent am Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist die Bedeutung der Exporte für die österreichische Volkswirtschaft so hoch wie nie zuvor (siehe Grafik links). Sie sind die wichtigste Konjunkturstütze. Bemerkenswert: Der Exportboom 2004 kam trotz des steigenden Eurokurses zustande. „Der Standort Österreich und seine Unternehmen sind international höchst wettbewerbsfähig“, konstatiert Wifo-Experte Ewald Walterskirchen. Über den starken Euro klagen viele Unternehmen dennoch. Gerhard Blum, Chef des Vorarlberger Möbelbeschlagsunternehmens Blum: „Der starke Euro tut weh, aber

BUSINESS außenhandel



Heinz Hofer-Wittmann, Ulrike Wittmann, Möbel

EINRICHTUNG. Die Waldviertler Möbelwerkstatt Wittmann (Umsatz 2004: 23,4 Millionen Euro, 150 Mitarbeiter) liefert ihre handgefertigten Einrichtungsgegenstände zu 75 Prozent ins Ausland. Luxushotelketten, betuchte Privatpersonen und Unternehmen sind die Käufer der Edelmöbel.



Gerhard Blum, Möbelbeschläge

SCHARNIERE. Der Vorarlberger Familienbetrieb Blum (Umsatz 2003/04: 694 Millionen Euro, 3.880 Mitarbeiter) produziert Beschläge für international tätige Möbelhersteller. Blum verfügt über mehr als 15 Vertriebstöchter, unter anderem in den USA, in Norwegen, Polen, der Türkei und Brasilien.

Walter Stephan, FACC Luftfahrtzulieferer

FLUGZEUGKOMPONENTEN. Das oberösterreichische Unternehmen Fischer Advanced Composite Components (FACC; Umsatz 2004: 140 Millionen Euro, 922 Mitarbeiter) liefert bei einer Exportquote von 99 Prozent die Hälfte seiner Flugzeugteile an die Westküste der USA (Kalifornien). Dort sucht die Firma verstärkt nach Partnerschaften.



>> wir verzeichnen auf allen Märkten Zuwächse.“ Walter Stephan, Geschäftsführer des oberösterreichischen Flugzeugausstatters Fischer Advanced Composite Components (FACC), hat ein Mittel gegen die Dollarschwäche gefunden: „Wegen der Währungsproblematik produzieren wir zunehmend im Dollarraum und gehen dort auf Partnersuche.“ Neben dem Hauptmarkt Kalifornien sieht Stephan vor allem in Asien Wachstumspotenzial.

Ein im obersten Qualitätssegment tätiger Exporteur ist der Möbelhersteller Wittmann. Das Waldviertler Traditionshaus (Umsatz 2004: 23,5 Millionen Euro)

ro) stattet internationale Hotelketten wie Hilton mit handgefertigten Sitzgarnituren aus. Renommiertere Designer und internationale Vorzeigekunden beflügeln den Wittmann-Export: Starmusiker Elton John besitzt so wie Mode-Ikone Vivienne Westwood ein Wittmann-Stück. „Derzeit arbeiten wir an siebzig Ledersofas für die

Vorstandsetage der Deutschen Telekom“, berichtet Geschäftsführer Heinz Hofer-Wittmann.

Im Luxusbereich haben sich auch die Gebrüder Reinhard, Manfred und Franz List, anfangs eine einfache Tischlerei, einen Namen gemacht. Ihr Unternehmen (Umsatz 2004: 75 Millionen Euro) fertigt Innenausstattungen für Nobelkreuzfahrtschiffe. „Begonnen haben wir mit der Einrichtung eines Hotels in Russland“, erinnert sich Reinhard List. In der Branche sprach sich die prompte und hochwertige Arbeit so schnell herum, dass weitere internationale Aufträge nicht lange auf sich warten ließen. Der große Durchbruch war die edle Ausstattung des Kreuzfahrtschiffs MS Deutschland.

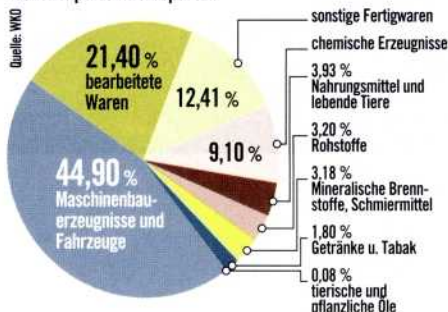
Den höchsten Exportzuwachs schaffte 2004 mit einem Plus von 20 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro aber die Getränkeindustrie. Sie spürt das Anziehen der Konsumausgaben in den benachbarten Ländern. Fruchtsaftmacher Peter Pfanner: „Wir verzeichnen in Ungarn einen hundertprozentigen Umsatzzuwachs.“

Andere Märkte verlangen eine ganz spezielle Promotion: Elektronikhersteller Schiebel will seinen Camcopter im nächsten James-Bond-Film „Casino Royal“ auffliegen lassen.

– SILVIA JELINCIC, BARBARA NOTHEGGER
Auf Seite 46: Exportfinanzierung und Kreditversicherungen im Überblick

Branchen & Märkte: Exportstrukturen

Warenexporte nach Sparten



EXPORTMEISTER. Die Maschinenbauer und die Fahrzeugindustrie sind Österreichs größte Exportbranchen.

Österreichs Außenhandel nach Regionen



ABNEHMER. Fast 85 Prozent der Ausfuhr gehen nach wie vor nach Europa. USA und Asien verzeichnen Zuwächse.